

KRITIKER-UMFRAGE 2017

Welche **fünf CDs** haben Sie im vergangenen Jahr am meisten beeindruckt?
Das haben wir wie in jedem Jahr unsere Rezensenten gefragt, die das Geschehen auf dem Plattenmarkt intensiv verfolgen. So sind 21 ganz subjektive Hitlisten entstanden, bei denen jeder Autor sein Spezialgebiet in den Mittelpunkt gestellt hat.



Holger Arnold

Baermann: Klarinettenquintette op. 19, 22, 23; Rita Karin Meier, Belenus Quartet (MDG). Die Stücke seiner Klarinettenmuse Baermann sind Schlüsselwerke zu Webers sechs genialen Hits, die er dem Instrument widmete. Höchst effektiv präsentiert mit herrlicher, schlank-flexibler Tongebung.

More Nonsense. Klarinetten-Kammermusik und Nonsense-Lieder von Mátyás Seiber; Kilian Herold, Sarah Maria Sun u. a. (CAvi-music). Mögen diese hervorragend musizierten Preziosen dazu beitragen, dass der Name dieses Erzmusikanten in unser Musikleben zurückkehrt.

Telemann: Trompetenkonzerte; Matthias Höfs, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen (Berlin Classics). Blitzblank polierte Interpretationen mit immer neuen überraschenden Wendungen.

Tesori d'Italia. Oboenkonzerte von Vivaldi, Sammartini, Ristori und Elmi. Albrecht Mayer, I Musici di Roma (Deutsche Grammophon). Sechs Konzerte aus der frühen Glanzzeit der Oboe, musiziert in wohl kaum noch zu überbietender Meisterschaft.

Es war einmal ... Märchenerzählungen von Robert Schumann u. Jörg Widmann; Jörg Widmann, Tabea Zimmermann, Dénes Várjon (myrios). Im Wortsinne märchenhaft schön präsentiertes Programm mit der Widmann-Premiere „Es war einmal ...“ als Überraschungsbomben.



Manuel Brug

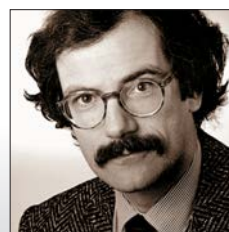
Berlioz: Béatrice et Bénédict; Stéphanie d'Oustrac, Paul Appleby, Antonello Manacorda, Regie: Laurent Pelly (Opus Arte, DVD/Blu-ray). Diese fast vergessene Opéra comique wurde von Laurent Pelly perfekt französisch gegart und in Glyndebourne zum Picknick serviert.

Michael Spyres: Espoir; Halle Orchestra, Carlo Rizzi (Opera rara). Eine hinreißende Reverenz an den romantischen Tenor Gilbert Duprez – gesungen mit vielen Raritäten von einem der besten Tenöre von heute.

Berlioz: Les Troyens; Joyce diDonato, Michael Spyres, Marie-Nicole Lemieux, Orchestre symphonique de Strasbourg, John Nelson (Erato). Glücklicherweise, die immer noch solche Besetzungen für ein nach wie vor zu entdeckendes Meisterwerk möglich macht und mit John Nelson den Besten für diese Musik am Pult hat.

Giacomo Meyerbeer: Grand Opéra; Diana Damrau, Orchestre de l'Opéra national de Lyon, Emmanuel Villaume (Erato). Die erste, komplett diesem Komponisten gewidmete Arien-CD bietet viel mehr als der Titel verspricht, und die deutsche Sopranistin exzelliert auf der Höhe ihrer Kunst.

Veronique Gens: Visions; Münchner Rundfunkorchester, Hervé Niquet (Alpha). Voilà, ein gutes CD-Jahr für die französische Musik, auch dank der Stiftung Palazzetto Bru Zane, die hinter diesem inspirierenden Programm steht.



Reinmar Emans

Stravaganza d'amore. Musik aus Intermedien und frühen Opern; Pygmalion, Raphael Pichon (harmonia mundi, 2 CDs). Viel schöner und affektiver als in dieser aufwendigen Produktion kann man die tastenden Anfangsschritte hin zur Oper nicht nachzeichnen.

Schütz: Symphoniae Sacrae I; Miels, Jantschek, Erler, Poplutz, Mähger, Schwandtke, Hans-Christoph Rademann (Carus, 2 CDs). Einer der ganz wunderbaren Bausteine der qualitativ überragenden Gesamtaufnahme. Rademann demonstriert, wie stark Affekte mit Natürlichkeit wirken können.

Fux: Ave Regina; Hana Blažiková, Accentus Austria, Thomas Wimmer (dhm). Hana Blažiková gelingt eine sehr schöne Rehabilitation des Musikers Johann Joseph Fux, der immer noch überwiegend als Theoretiker zur Kenntnis genommen wird.

Vecchi: Requiem; Grindelavoix, Björn Schmelzer (Glossa). Eine sehr unkonventionelle, äußerst spannungsgeladene Annäherung an Vecchis Werk, die teilweise sehr archaisch wirkt, immer aber spontan und unmittelbar.

Bach: Italienisches Konzert BWV 971, Partiten Nr. 1 u. 3 BWV 825 & 827, Vier Duette BWV 802-805, Fantasie und Fuge a-moll BWV 944 & Jesus bleibet meine Freude (Transkription von Myra Hess); Rafał Blechacz (DG). Mit großer struktureller Klarheit, viel Eleganz und enormem Farbenreichtum individualisiert Blechacz die einzelnen Sätze und dringt damit ganz natürlich auch in die Tiefendimensionen vor.



Andreas Friesenhagen

Bach: Matthäus-Passion; Monteverdi Choir, English Baroque Soloists, John Eliot Gardiner (Soli Deo Gloria). Ein Bach für die Ewigkeit. Niemand spielt diese Musik so dramatisch, so packend, so brillant.

Mendelssohn: Sinfonien Nr. 3 u. 5; Kammerakademie Potsdam, Antonello Manacorda (Sony Classical). Mit einer leidenschaftlichen, düsteren Dritten und einer erhabenen Fünften präsentiert Manacorda Mendelssohn als Espresso-Komponisten.

Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1, Cellosonaten Nr. 2 u. 3; Emmanuelle Bertrand, Pascal Amoyel, Luzerner Sinfonieorchester, James Gaffigan (harmonia mundi). Das Klischee, Saint-Saëns sei ein harmloser Salonkomponist, wird mit diesem feinnervig und virtuos musizierten Celloprogramm erfolgreich ad absurdum geführt.

Strauss: Eine Alpensinfonie, Tod und Verklärung; Sinfonieorchester des BR, Mariss Jansons (BR Klassik). Ein wunderbar idiomatischer, vom Orchester überragend realisierter Strauss von besonderer Güte.

Vaughan Williams: Scott of the Antarctic. The complete score; Royal Scottish National Orchestra, Martin Yates (Dutton). Die Musik zum Film, erstmals vollständig eingespielt. Dem Scheitern der britischen Antarktisexpedition wird ein unter die Haut gehendes musikalisches Denkmal gesetzt.



Norbert Hornig

Franck: Violinsonate; **Chausson:** Konzert für Klavier, Violine und Streichquartett; Isabelle Faust, Alexander Melnikov, Salagon Quartett (harmonia mundi). Inspiriert, ideenreich, in mannigfaltigen Klangfarben leuchtend. Dazu eine hochinteressante und sinnfällige Werkkopplung. Wie großartig ist doch dieser Chausson!

Hindemith, Schönberg: Streichtrios; Trio Zimmermann (BIS). Ein starkes Plädoyer für ein vernachlässigtes Repertoire, musikalisch erfüllt und instrumental auf höchstem Niveau dargestellt von einer sensationellen Trioformation. Nicht nur für Kenner.

Saint-Saëns: Werke für Violine und Orchester; Tianwa Yang, Gabriel Schwabe, Malmö Symfoniorkester, Marc Soustrot (Naxos). Kleine Juwelen der romantischen Violinliteratur. Hier funkeln und strahlen sie, denn wieder bietet Tianwa Yang Geigenkunst vom Feinsten.

Christian Ferras – The Complete HMV & Telefunken Recordings (Warner). Eine faszinierende Hommage an den größten französischen Geiger des 20. Jahrhunderts.

André Navarra – Prague Recordings (Supraphon). Aufregendes vom einflussreichsten Mitbegründer der französischen Celloschule. Diese Edition mit sämtlichen Aufnahmen, die Navarra zwischen 1953 und 1966 in Prag einspielte, ist ein echtes Fundstück für Sammler und Celloenthusiasten.



Ingo Harden

Bach: Goldberg-Variationen; Jean Muller (Hänssler Classic). Bachs klavieristisches Großwerk in einer Kombination von entschiedener Konturierung, spielerischer Brillanz und quasi apollinischer Klarheit.

Tangere. Carl Philipp Emanuel Bach: Fantasien, Sonaten, Rondos, Solfeggi; Alexei Lubimov (ECM). Eine gute Auswahl der Klaviermusik des Hamburger Bach in beispielhaft schlanker und präziser Darstellung auf einem schönklingenden alten Instrument.

Chopin: Préludes op. 28, Klaviersonate op. 58; Ping Gao, Night Alley; Yubo Zhou (MDG). Das Chopin-Programm einer Newcomerin aus Fernost, das die romantische Stimmungsvielfalt und -tiefe des Préludes-Zyklus bewundernswert nachzeichnet.

The Maryla Jonas Story. Werke von Chopin, Händel, W. Fr. Bach, Schubert, Schumann u. a. (Sony Classical). Die gebürtige Polin, bei uns weitgehend unbekannt, hat in ihren wenigen Nachkriegsaufnahmen Beispiele packend großer Chopin-Interpretation hinterlassen.

variation⁵. Bläserquintette von Arnold, Françaix, Hindemith und Nielsen; Mosnier, Ortega-Quero, Manz, Trénel, Alonso (Berlin Classics). Fünf junge europäische Spitzenmusiker in einem Gute-Laune-Programm, hochrangig und in bester Spiellaune präsentiert.



Jürgen Kesting

Berlioz: Les Troyens; Joyce DiDonato, Michael Spyres, Marie-Nicole Lemieux, Orchestre symphonique de Strasbourg, John Nelson (Erato). Endlich eine in (fast) allen Rollen idiomatisch besetzte, vollständige Aufnahme von Berlioz' chef d'œuvre.

In War and Peace. Arien von Händel, Jommelli, Leo, Monteverdi, Purcell; Joyce DiDonato, Il pomo d'oro, Maxim Emelyanychev (Erato). In Arien aus Barockopern entdeckte die exzeptionelle amerikanische Mezzosopranistin das Weltgedächtnis für das weibliche Leid und die Hoffnung auf Frieden.

Eisler: Lieder Vol. 1 und 2; Holger Falk, Steffen Schleiermacher (MDG). Ein gesanglich subtiles und intellektuell herausforderndes Plädoyer für die „politische“ Musik des Komponisten.

Hindemith: Das Marienleben; Rachel Harnisch, Jan Philip Schulze (Naxos). „Der größte je komponierte Lieder-Zyklus“. Rachel Harnisch beweist, dass Glenn Goulds maßloses Lob nur eine kleine Übertreibung ist.

PRRHEI. Julian Prégardiens dreiteiliges Projekt über die Wandlungen der Aufführungspraxis von Schuberts „Winterreise“. Rezitation von Lotte Lehmann, komponierte Interpretation von Hans Zender, Aufführung nach dem Vorbild „historischer Programmzettel“ (PRRHEI).



Matthias Hengelbrock

Castello: Sonate concertante; Academy of Ancient Music, Richard Egarr (AAM). Den atemberaubenden Sprung, den Castello 1621 mit seinen Sonaten wagte, vollzieht die AAM kongenial nach.

Guyot: Te Deum, Motetten; Cinquecento (hyperion). Die neue Klangsinnlichkeit, welche sich in der Generation nach Josquin etablierte, wird vom Ensemble Cinquecento mit angemessener Expressivität und beeindruckender Homogenität zur Geltung gebracht.

Richter: Sinfonien, Triosonaten, Oboenkonzert; Capricornus Consort Basel (Christophorus). Ein sehr facettenreiches und einfühlsames Porträt des Mannheimer Meisters.

The Italian Job. Konzerte von Albinoni, Caldara, Corelli, Torelli und Vivaldi; La Serenissima, Adrian Chandler (Avie). Eine perfekte Mischung aus Ernsthaftigkeit, wenn es um die Sache und ihre technische Umsetzung geht, und Humor, wo Spiellaune und Adressatenbezug im Vordergrund stehen.

Telemann: Tafelmusik; Schola Cantorum Basiliensis, August Wenzinger (DG). Erstmals in Europa auf CD vorgelegt, erinnert diese Aufnahme aus den Jahren 1964/65 würdig an einen Pionier der Alten Musik, dessen Respekt und Behutsamkeit man manchen Aufschneidern der Gegenwart ins Stammbuch schreiben möchte.



Michael Kube

Beethoven: Die Klavierkonzerte; Hannes Minnaar, The Netherlands Symphony Orchestra, Jan Willem de Vriend (Challenge). Kenn ich, denkst man. Doch hier ist eine neue Perspektive gelungen, zumal im schlanken Klanggewand (mit Beethovens unglaublich modernen Kadenzten).

Vaughan Williams: Scott of the Antarctic. The Complete Score; Royal Scottish National Orchestra, Martin Yates (Dutton). Eine Ausgrabung, die den Atem raubt. Vaughan Williams schrieb 1947/48 mehr als nur eine Filmmusik. Ein sinfonisches Epos im satten Sound.

Mendelssohn: Sinfonien Nr. 1-5; RIAS Kammerchor, Chamber Orchestra of Europe, Yannick Nézet-Séguin (Deutsche Grammophon). Federleicht, spritzig und auf den Punkt gebracht. Viel zu selten wird der Tonfall dieser Musik so selbstverständlich getroffen.

Milhaud, Martinu: Sämtliche Werke für Streichtrio; Jacques Thibaud Trio (audite). Von wegen Randrepertoire. Das fulminante Berliner Thibaud Trio macht mit seiner Spiellaune diese Musik ganz groß.

Rossi: L'Orfeo; Ensemble Pygmalion, Raphaël Pichon (harmonia mundi, DVD). Wer die umjubelte Aufführung in Nancy 2016 live gesehen hat, war zutiefst berührt. Maßstäbe setzende Inszenierung eines frühbarocken Meisterwerks.



Johannes Schmitz

Bach: Die Kunst der Fuge; Ensemble L'Arte della Fuga (Oehms). Wie J. S. Bach unter dem Einfluss des Pythagoras die Sterne singen lässt, offenbart diese Aufnahme in wundersamer Weise. Ein philologisches und musikalisches Meisterstück des Cellisten Hans-Eberhard Dentler.

Brahms: Die schöne Magelone; Christian Gerhaher, Gerold Huber, Martin Walser (Sony). Gerhahers gesungene Natürlichkeit, Hubers öffnende Klangflechte und Martin Walsers Textversion machen die alte Geschichte zu einem neuen Erlebnis.

Pergolesi: Stabat Mater; Yoncheva, Deshayes, Ensemble Amarillis (Sony Classical). Edel-Barock mit klar konturierter Instrumentalensemble, emotional freigelegten Sängerinnen und geschmackvollen Nachklängen.

Shubert: Winterreise; J. Prégardien, Gees (PRHÉ). Schuberts Lieder kombiniert mit kurzen Piano-Einschüben aus fremder Feder – so wie es üblich war im 19. Jahrhundert. Nachdenken über Interpretation und Improvisation auf höchstem Niveau.

Silvestrov: Hieroglyphen der Nacht; Lechner, Vesterman (ECM). Der unbedingte Glaube an den Klang und seine Ausdehnung ohne Hast und Nachdruck – diese Musik lässt die Schönheit der Bescheidenheit sinnlich leuchten.



Marcus Stäbler

Mendelssohn: Streichquartette op. 13, op. 44/2 u. a.; Quatuor Arod (Erato). So frei, so romantisch und leidenschaftlich habe ich die Streichquartette von Mendelssohn noch nie gehört.

Frei aber einsam. Brahms: Klaviersonate Nr. 3 u. a.; Matthias Kirschnereit, Lena Neudauer, Amayllis Quartett (Berlin Classics). So tief wie Kirschnereit ist vielleicht noch kein anderer Pianist in die Tiefenschichten der f-Moll-Sonate von Brahms eingedrungen.

Hungarian Treasures. Bartók, Dohnányi; Klavierquartette u. a.; Notos Quartett (Sony Classical). Das lange verschollene Klavierquartett von Béla Bartók – ein heißblütiges Jugendwerk – ist der Höhepunkt einer Debüt-CD, mit dem sich das Notos Quartett als junges Ensemble von herausragender Qualität präsentiert.

Last Leaf. Skandinavische Volksmusik, arr. für Streichquartett; Danish String Quartet (ECM). Mit farbigen Arrangements und schlichtem Ton beschwört das Danish String Quartet den Reichtum der skandinavischen Volksmusik.

Divine Theatre. Motetten von Giaches de Wert; Stile Antico (harmonia mundi). Das Ensemble Stile Antico erkundet die Farbnuancen und die emotionale Dichte in den Motetten von Giaches de Wert mit blitzsauberen Klang und einer subtilen Textausdeutung.



Thomas Schulz

Richter: Sinfonien, Triosonaten u. Oboenkonzert; Capricornus Consort Basel, Peter Barczy (Christophorus). Für mich die Überraschung des Jahres: spannende Musik der Mannheimer Schule mit Ohrwurm-Potenzial – in transparenten, athletischen Interpretationen.

Adès: Asyla, Tevot, Polaris, Brahms; London Symphony Orchestra, Thomas Adès (LSO live). Die wichtigsten Orchesterwerke des britischen Multitalents in Einspielungen mit dem Komponisten am Pult, die Simon Rattles Interpretationen noch übertreffen.

Eliasson: Kammermusik; Norbotten NEO (BIS). Der Schwede Anders Eliasson ist einer der faszinierendsten Komponisten der letzten Jahrzehnte – das beweist diese hervorragend interpretierte kammermusikalische Werkschau ein weiteres Mal.

Henze: Kammermusik 1958, Being Beateous; A. Prohaska, P. Gijbertsen, NDR Sinfonieorchester, P. Ruzicka (Wergo). Zwei von Henzes faszinierendsten Vokalwerken, in vollendeter Klangkultur gesungen und gespielt. Schönheit und Atonalität schließen sich nicht aus!

Shostakowitsch, Martinu: Cellokonzerte; Christian Poltéra, DSO Berlin, Gilbert Varga (BIS). Shostakowitschs zweites Cellokonzert endlich einmal nicht als Übung in Larmoyanz dargeboten, sondern schlank, zügig und uneitel. Das Werk gewinnt dadurch!



Christoph Vratz

Brahms: Die schöne Magelone; Martin Walser, Christian Gerhaher, Gerold Huber (Sony Classical). Die unterschätzte Magelone nicht nur mit frisiertem Text auf Walser-Niveau, sondern auch herausragend von Gerhaher gesungen, ohne Über-Interpretation. Abgerundet durch Hubers Souveränität!

Bach: Goldberg-Variationen; Beatrice Rana (Warner). Ungezählte Male gehört. Große Überraschung. Mit viel Finesse und Anschlagkunst, Fantasiereichtum und vor allem gesanglichem Bach-Spiel.

Hindemith, Schönberg: Streichtrios; Trio Zimmermann: Frank Peter Zimmermann, Antoine Tamestit, Christian Poltéra (BIS). Faszinierend, schillernd, überbordend, hinreißend. Das Stradivari-Trio um FPZ macht jeden Satz zu einem Faszinosum. Auch für Skeptiker.

Brahms: Klaviersonate Nr. 3, Klavierquintett f-moll; Matthias Kirschnereit, Lena Neudauer, Amayllis Quartett (Berlin Classics). Kraftvoll, energisch. Kirschnereit zeichnet Brahms fulminant als Stürmer und Dränger – und als hemmungslosen Träumer.

Verismo. Krassimira Stoyanova, Münchner Rundfunkorchester, Pavel Baleff (Orfeo). Man hätte auch Damrau mit Meyerbeer nennen können. Das Votum für Stoyanova gilt der belcantistischen Darstellung des „Verismo“. Welch Umsicht der Musikalisierung!



Friedrich Sprondel

Il Cembalo di Partenope; Catalina Vicens (Carpe Diem). Klanglich perfekte Aufnahme des ältesten spielbaren Cembalos der Welt, gespielt mit umwerfender Musikalität und Poesie. Für mich die schönste Tasten-CD des Jahres.

Bach: Clavier-Übung, Teil III; J. Lang, Vokalquartett (J.-S.-Bach-Stiftung St. Gallen). Einer der besten jungen Bachspieler und ein exzellentes Vokalquartett realisieren Bachs Vermächtnis an die Organisten – perfekt gespielt, gesungen und aufgenommen, hochmusikalisch durchweg.

Krebs: Clavier-Übung; William Porter (Loft). Ein derart lebendiges Spiel an einer so farbkraftigen, alten schwedischen Orgel ist das ideale Plädoyer für den unterschätzten Bach-Lieblingsschüler Krebs.

Reger: Orgelwerke; Christian Barthen (IFO). Christian Barthen verbindet an einer der schönsten Orgeln der Reger-Zeit Virtuosität und Klangrede so zwingend, dass selbst die umstrittene Langfassung des grandiosen Opus 135b klingt wie aus einem Guss – von der herrlichen zweiten Sonate ganz zu schweigen.

Jean-Baptiste Robin u. a.: Fantaisie mécanique (Brilliant). Ensemblesmusik für Orgel plus X von einem jungen Spross der französischen Orgeltradition, von berückender Klangfantasie und sympathischem Witz.



Dirk Wieschollek

Modern Lied. Werke von Holliger, Sciarrino, Lachenmann, Kurtág, Rihm und Lang; Sun, Jan Philip Schulze (mode). Sarah Maria Sun zeigt mit eindrucksvoller Intensität und Wandelbarkeit, warum sie momentan die Sopranistin des zeitgenössischen Repertoires ist.

Edition Musikfabrik: Stille. Werke von Haas, Johnson, Christou; Sarah Wegener, Ensemble Musikfabrik (Wergo). „Stille“ ist hier mit Vorsicht zu genießen! Jani Christou „Anaparasstasis III“ gerät zum katastrophischen Tumult. Es gab schon einige herausragende Ausgaben der Edition. Das ist der Gipfel.

Donaueschinger Musiktage 2016. Werke von Saunders, Gander, Smolka, Dillon, Bedrossian, Jaggi, Haas; div. Interpreten (Neos, 2 CDs). Die ersten Nagelproben des neu formierten SWR-Orchesters nach der Fusion, mit teils hochkarätigen Uraufführungen.

Lang: The Cold Trip; S. M. Sun, J. Fraser, M. Knoop, Aleph Guitar Quartet (Kairos). Schuberts „Winterreise“ mal ganz anders: In Langs Wiederholungsschleifen steckt eine Unausweichlichkeit, die Schubert alle Ehre macht.

Kurtág: Sämtliche Werke für Ensemble und Chor; Asko-/Schönberg-Ensemble, Niederl. Radio-Chor, R. de Leeuw (ECM, 3 CDs). Eine editorische Glanzleistung. Aber nicht nur: Kurtags konzentrierte und unerschöpfliche Klangpoesie findet hier berührende Umsetzung.



Gregor Willmes

Chopin Evocations. Chopin/Pletnev, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 u. Werke von Schumann, Grieg, Mompou; Mahler Chamber Orchestra, M. Pletnev, D. Trifonov (DG). Trifonov schafft es zum zweiten Mal hintereinander in meine Bestenliste. Eine der besten und interessantesten Chopin-Veröffentlichungen der letzten Jahre.

Medtner: Konzert op. 50; **Rachmaninow:** Konzert op. 30; M.-A. Hamelin, London Phil. Orch., V. Jurowski (hyperion). Dem Kanadier ist erneut ein mitreißendes Plädoyer für Medtner gelungen. Und Rach 3 spielt er so überzeugend, dass seine Interpretation ins Spitzenfeld der Aufnahmen dieses Publikums-Lieblings einzieht.

Brahms: Klavierstücke opp. 76 und 118, Intermezzi op. 117; A. Volodos (Sony). Mit überragender Klangkultur formt Volodos aus den kleinen Stücken große Kunst.

Skrjabin: Klavierkonzerte Nr. 2, 5, 10, Poems; Yejin Gil (bastille musique). Die junge koreanische Pianistin beeindruckt bei dieser Skrjabin-Würdigung mit einem hochsensiblen und äußerst farbenreichen Klavierspiel!

Jorge Bolet – RIAS Vol. 1. Werke von Liszt, Chopin, Debussy, Godowsky, Schumann u. a. (audite, 3 CDs). Diese historischen Aufnahmen (1962-1973) belegen einmal mehr, dass Bolet mit seiner kantablen und gleichzeitig durchdachten wie emotional fesselnden Klavierkunst zu den großen Pianisten des 20. Jahrhunderts zu zählen ist.



Karl Lippegauß

Chris Thile & Brad Mehldau (Nonesuch). Ausgetüftelte Eigenkompositionen ergänzen sich wunderbar mit Coverversionen – von einem irischen Folksong für Harfe über Bob Dylan und Joni Mitchell bis zu Elliott Smith.

Jean-Philippe Viret: Les Idées Heureuses (Mélisse). Ein Quartett improvisiert waghalsig schön über drei Cembalo-Stücke François Couperins. Über dreihundert Jahre hinweg „korrespondiert“ der französische Bassist Viret mit dem Spross einer großen Musikerfamilie.

Thelonious Monk: Les Liaisons Dangereuses 1960 (Sam Records/Saga). Ein historischer Fund: die sagenumwobene einzige Filmmusik des Meisters. Thelonious ist hochmotiviert und reißt die ganze Band mit. Hervorragend editiert und mit einem hinreißenden „Making Of“.

Anouar Brahem: Blue Maqams (ECM). Zum 60. Geburtstag hätte Anouar Brahem sich und uns kein schöneres Geschenk machen können als diese inspirierte Session, seine erste mit einem, nein, dem Drummer: Jack DeJohnette. Eine jazzmusikalische Sternstunde des tunesischen Oud-Virtuosen.

Roberto Negro/Émile Parisien/Michele Rabbia: DaDaDa „Saison 3“ (Label Bleu). Großer, zeitgemäßer Chamber-Jazz. Negro entpuppt sich als erfindereischer Komponist und vor Ideen sprudelnder Pianist, während Parisien endgültig in die Topliga vorstößt.



Gerd Filtgen

Ethan Iverson: The Purity of the Turf (Criss Cross). Der Pianist beherrscht die Kunst, alles Überflüssige in seinem Spiel wegzulassen. Mit der Basslegende Ron Carter streift er durch ein geschickt ausgewähltes Repertoire bekannter Modern Jazz-Themen.

Houston Person: Rain Or Shine (HighNote). Der Tenorsaxofonist mit dem einfühlsamen, aber kräftigen Sound begeistert mit fabelhaften Balladen- und Standards-Interpretationen. In jedem Ton des über Achtzigjährigen schwingt authentisch erlebte Jazzgeschichte mit.

Scott DuBois: Autumn Wind (ACT). Das filigran-komplexe Meisterwerk besticht durch den Wechsel von meditativ ruhigen zu bewegten Passagen in seinen zwischen Jazz und moderner Klassik angesiedelten Themen. Ein ungewöhnliches Album.

Oded Tzur: Translator Note (yellowbird). Seine narrativen Tenorsax-Choruse enthalten ereignisreiche Storys, die von Shai Maestro weiter ausgemalt werden. Ein trancehafter Groove strukturiert den Verlauf und kontrastiert die zahlreichen melodischen Aktionsfelder.

Vijay Iyer: Far From Over (ECM). Mit faszinierender Akribie färbt Iyer seine im Spannungsfeld der improvisierten Musik angelegten Projekte. Das Sextett kreiert einen bestechenden Ensemble-Sound, der sich aus ungewöhnlichen Themen und solistischem Powerplay bildet.



Reiner H. Nitschke

De Johnette/Grenadier/Medeski/Scofield: Hudson (Motema). Diese Allstar-Band setzt der Woodstock-Generation ein sensationell groovendes Denkmal inklusive einer Hommage an die indianischen Ureinwohner.

Anouar Brahem: Blue Maqams (ECM). Zusammen mit Dave Holland, Jack DeJohnette und Django Bates schuf der tunesische Oud-Virtuose ein zeitloses Meisterwerk jenseits aller Jazz- und Weltmusik-Schubladen.

Oded Tzur: Translator's Note (Enja). Verhaltene (mikro-)tonale Signale entlockt Oded Tzur seinem lyrischen Tenorsaxofon im stimmigen Zusammenspiel mit Shai Mastro, Petros Klampanis und Ziv Ravitz. Märchenhaft.

Ethan Iverson: The Purity of the Turf (CrissCross). Der The Bad Plus-Pianist gehört zu den intelligentesten Köpfen im modernen Jazz. Im Dreamteam mit Ron Carter und Nasheet Waits entkernt er diesmal keine Popsongs, sondern Jazzklassiker.

Tigran Hamasyan: An Ancient Observer (Nonesuch). Die Klangfarben, die der Armenier den Tasten entlockt, sind von umwerfender Schönheit. Mit seinem melancholischen Narrativ ist er Gurdjeff und Satie näher als den großen Jazzpianisten.



Berthold Klostermann

Anouar Brahem: Blue Maqams (ECM). Zwanzig Jahre nach „Thimar“ trifft der tunesische Oud-Virtuose einmal mehr auf Jazzkoryphäen der Sonderklasse. Allein wie seine arabischen Laute und Dave Hollands Kontrabass zusammen klingen, ist überirdisch.

Gerald Clayton: Tributary Tales (Motéma). Ein kompositorischer Streifzug durch die Schwarze Musik, mit R&B und Soul, Hip-Hop und Jazz. „Sie alle“, sagt der Pianist, „entspringen ja derselben Quelle“. Facettenreich und farbig, immer schlüssig.

Ambrose Akinmusire: A Rift in Decorum (Blue Note). Live kommt der angesagte Trompeter und Komponist auch ohne Singer/Songwriter-Ambitionen aus. Ein mitreißender Auftritt seines bestens eingespielten Quartetts im legendären Village Vanguard.

Harriet Tubman: Araminta (Sunnyside). Das New Yorker „Black Rock“-Powertrio und, als Gast, Free-Trompeter Wadada Leo Smith liefern den Sound zum „Black Lives Matter“-Movement. Laut und zornig, funky und in bester Hendrix-Tradition rockig.

Youn Sun Nah: She Moves On (Act). Die koreanische Nachtigall in New York. Marc Ribot und andere Vertreter der experimentellen Downtown-Szene geben ihrer betörenden Stimme einen sparsam instrumentierten, aber wirkungsvollen Rahmen.



Sven Thielmann

Bill Frisell/Thomas Morgan: Small Town (ECM). Inspiriert vom genius loci des „Village Vanguard“, kredenzen der eklektizistische Gitarren-Hexer und der mit warmer Intonation agierende Bassist heitere Pasticcios als wundersam singende Zauberklänge.

Hang Em High: Tres Testosterones (Boomslang/Galileo). Was dieses Klarinetten-Drums-2-String-Bass- & Electronic-Trio fabriziert, ist gleichermaßen hochenergetisch und unkonventionell wie musikalisch aberwitzig. Hart und herzlich.

Marie Kruttl Trio: Running After The Sun (QJTF/Galileo). Die 25-jährige schweizerische Pianistin Marie Kruttl erzählt faszinierende Storys, die zwischen Poesie und Powerplay mit fabelhaften Farbwechseln geradezu genial oszillieren. Das hat Weltklasse!

Don Menza Quartet: Sonny Daze (Alessa/Membran). Live und hochvital zeigt der 80-jährige Don Menza mit drei jungen Österreichern, wie man Standards auf dem Tenorsax – Sonny Rollins ebenbürtig – zum Kochen bringt. Das Comeback des Jahres.

Uderkarl: Timetunnel 25 (rent a dog/Alive). Gramss, Mahall & Co. nehmen von 14 Klassikern nur die Soli solcher Heroen wie Miles und führen sie zu atemberaubend stimmiger Synthese von Tradition und Moderne in spektakulärer Pracht.